

UNSER INTERVIEW

mit dem
Genossen
Dr. Wolfgang Finck,

Leiter
eines Studienkurses
im Parteilehrjahr



Erste Erfahrungen mit Studienkursen

Frage: Genosse Finck, du bist seit vier Jahren Propagandist im Parteilehrjahr. Im September des vergangenen Jahres erhaltet du den Parteauftrag, einen Studienkurs zu weltanschaulichen Fragen des Kampfes um den wissenschaftlich-technischen Fortschritt im Sozialismus zu leiten. Stelle uns doch deinen Studienkurs bitte vor.

Antwort: Entsprechend eines Beschlusses der Parteileitung unserer Hochschule wurden zu Beginn des Parteilehrjahres 1987/88 16 Studienkurse mit jeweils etwa 20 Genossen gebildet. Bei mir studieren 23 Genossinnen und Genossen und fünf Parteilose, die in der Volksbildung mit am Parteilehrjahr teilnehmen. Sie alle gehören wie ich der Sektion Pädagogik/Psychologie an. Positiv auf die Qualität des Studienkurses wirkt sich die Zusammensetzung aus. So sind beispielsweise sechs Teilnehmer Hochschullehrer, also Professoren und Dozenten, fünf sind Assistenten, die anderen Aspiranten und For-

schungsstudenten. Aber auch das unterschiedliche Alter - es liegt zwischen 20 und 64 - sowie die damit verbundene unterschiedliche Parteierfahrung, das differenzierte marxistisch-leninistische Wissen und verschiedene politische, fachliche und gesellschaftliche Verpflichtungen einzelner Teilnehmer - Mitglied der SED-Kreisleitung, der Akademie der Pädagogischen Wissenschaften, Abgeordneter - tragen zu einem hohen Niveau des Studienkurses bei.

Frage: Stichwort Erhöhung des Niveaus. Es wird maßgeblich davon bestimmt, wie der Propagandist sich vorbereitet, welche Anforderungen er an die Kursteilnehmer stellt. Welche Kriterien legst du deiner Arbeit als Leiter eines Studienkurses zugrunde?

Antwort: Entscheidend ist, daß sich sowohl der Leiter als auch die Teilnehmer des Studienkurses klar sind, worin die Aufgabe besteht. Wir sehen sie in einem gegenüber der bisherigen Form des Parteilehrjahres erweiterten selbständigen, schöpferischen Studium - so wie das im Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 3. Juni 1986 zum Ausdruck kommt - und einer offenen, kritischen Aussprache über Inhalte und Probleme sowie Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit. Als Kriterien würde ich drei nennen:

Erstens, ein höheres theoretisches Niveau anzustreben. Das heißt, tiefer in unsere Weltanschauung eindringen, in die Lehren von Marx, Engels und Lenin, ihre Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens, des Herangehens an die Probleme und Aufgaben. Zugleich umfassend die aktuellen Beschlüsse und Materialien der Partei studieren, deren theoretischen Gehalt und praktische Aufgaben deutlich machen.

Zweitens, stets das Thema mit der eigenen Arbeit aufs engste verbinden. Für mich bedeutet das, daß die Studienkurse erst dann erfolgreich sind, wenn auch Erkenntnisse gewonnen und Aufgaben herausgearbeitet werden, die jeder von uns in seiner

Leserbriefe

Stabile Grundbetreuung gewährleisten

In der ersten Mitgliederversammlung der Grundorganisation des Ambulatoriums Finow zur Auswertung der Rede des Genossen Erich Honecker vom 12. Februar 1988 konzentrierten wir uns auf die Diskussion zur Einschätzung der internationalen Lage, wobei besonders der Zusammenhang zwischen den ersten Abrüstungserfolgen und den Leistungen unserer Genossen und Mitarbeiter unter der Losung „Mein Arbeitsplatz ist mein Kampfplatz für den

Frieden“ herausgestellt wurde. Weiterhin wurde der Teil der Rede über die Entwicklung des Gesundheits- und Sozialwesens erörtert und daraus Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit gezogen.

Die 6 Schwerpunkte der politisch-ideologischen Arbeit, die von Genossen Honecker herausgearbeitet wurden, sind uns Anleitung zum Handeln, ebenso wie die Ausführungen zum innerparteilichen Leben. Auf der Mitglie-

derversammlung wurden allen Genossen abrechenbare Parteaufträge zur Verstärkung der politisch-ideologischen Arbeit übergeben und die Präzisierung unseres Arbeitsprogramms beschlossen. Im März haben die Passagen der Rede über die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR, die Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und die Rolle der ökonomischen Strategie im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung gestanden.

Im April werden wir uns mit dem Teil der Rede über die krisen-